

Leserbriefe belästigt. Wir haben es aber in keiner Weise nötig, uns von »reinen Sportfischern« belehren zu lassen.

Dr. Hellmuth Hopfner
Ehrenpräsident des FV Niederbayern e. V.
D-8358 Vilshofen

Grundsätzlich kann gesagt werden, daß Herr Offermanns mit seiner Lesermeinung am Thema vorbeigeht und den eigentlichen Inhalt und Sinn des Artikels nicht richtig erfaßt hat, so z. B. daß bewußt angeführt wurde, was Sport wirklich ist. Auch ein Jäger, der auf Hochwild geht, muß dabei Strapazen auf sich nehmen, er sieht es aber mehr oder weniger als anstrengende Bewegung dabei, es würde ihm aber nie in den Sinn kommen, deswegen seine Passion als Sport anzusehen und es geschieht auch Gott sei Dank nicht. Eine Hausfrau, die früher unter beschwerlichen Umständen und vielen Anstrengungen und Bewegungen Wäsche waschen mußte, ist auch nie auf den Gedanken gekommen (und auch kein anderer), daß das mit Sport etwas zu tun gehabt hat.

Herrn Offermanns sei auch gesagt, daß ich auch Gelegenheit habe, klare Gebirgsflüsse oder -bäche zu befischen, aber die Mindestschnurstärke beim Fliegenfischen wurde trotzdem nie unter 0,18 gesenkt, und es ging auch. Außerdem ist die Steyr mit ihren Schluchten sehr beschwerlich zum Fischen, für mich ist aber auch dort das **Fische fangen** trotzdem kein Sport.

Schließlich dürfte Herr Offermanns finanziell in der glücklichen Lage sein – es sei ihm übrigens gegönnt –, sich gute Fischwässer aussuchen zu können, ohne aber jemals etwas mit eigenen Händen für die Hege und Pflege tun zu müssen. Hätte er nämlich so wie ich schon jahrelang einmal die müh-

selige und zeitaufwendige Arbeit auf sich genommen, Huchenbrütlinge auf Besatzgröße (20–40 cm) heranzuziehen, um diesen edlen Salmoniden vor dem Aussterben zu bewahren – was ich schon etwa 8 Jahre mache und daher oft aufs Fischen verzichte – würde es ihm nie und nimmer in den Sinn kommen, Fischen als sportliche Betätigung anzusehen und den Ausdruck »Fachidioten« so schnell zu verwenden. Außerdem hätte er dann Verständnis, daß Österreichs Fischerei auch einmal einen zeitgemäßen Artikel veröffentlicht, der von der Thematik her zweifellos gerechtfertigt ist.

Johann Harra, A-4073 Wilhering



Neue Bücher

Hubertus-Jahrbuch 1990. Herausgegeben vom Hubertus-Verlag Wien, zusammengestellt in der Schriftleitung »St. Hubertus«. 272 Seiten, Format 10,5 x 14 cm, Taschenbuch in Plastikeinband. S 110,-, inkl. Versandspesen S 120,-.

Im 29. Jahrgang stehend bietet das Hubertus-Jahrbuch 1990 als praktischer Begleiter des Jägers wieder eine Fülle von Informationen, die sich der engagierte Waidmann sonst nur zeit- und kostenaufwendig erarbeiten kann. Nicht nur als Nachschlagwerk für alle jagdlichen Behörden, Institutionen und Vereine, Jagdhornbläsergruppen, Wildgehege und Präparatoren, sondern darüber hinaus als ständiger Behelf für Eintragungen, Beob-

HUSKY-TOURS

Angelreisen weltweit
A-2514 Traiskirchen, Wiener Straße 61
Tel. 0 22 52 / 54 6 17, Fax 0 22 52 / 54 2 82, Telex 14105 anspo a



präsentiert:

LACHSFISCHEN IN DER UDSSR

60 Jahre durfte niemand in Kamtschatka, Sachalin oder Amurgebiet Lachse fischen. Ihre Angelreise wird ein spektakuläres Outdoor-Erlebnis! Sowjetische Großhubschrauber fliegen Sie in unberührte Natur, wo Sie außer Bären keine anderen Fischer um sich haben. Das Wichtigste: Die Preise werden sensationell günstig sein! Unser Angebot liegt ab November für Sie bereit.

Rufen Sie uns an oder schreiben Sie, damit wir anbieten können!

achtungen und Skizzen hat das Hubertus-Jahrbuch viele Freunde gefunden.

Die Angaben wurden wie immer auf den letzten Stand gebracht und bieten somit Gewähr, daß die erwünschte Adresse den tatsächlichen Gegebenheiten entspricht. Wer die Jagd in der Praxis ausübt und nicht achtlos am jagdlichen Geschehen vorbeigehen will, sollte dieses Jagd-Jahrbuch stets bei sich führen und sich seiner gebotenen Qualitäten bedienen.

Freshwater Crayfish VII. Herausgegeben von P. Goeldlin de Tiefenau. 1989. 454 Seiten, kartoniert. Veröffentlicht durch das Musée Zoologique Cantonale, CH-1000 Lausanne 17. Preis: Sfr. 63,-. (Überwiegend in Englisch, einige Artikel französisch.)

Der vorliegende Band enthält die Ergebnisse des 7. Internationalen Symposiums für Astacologie, das 1987 in Lausanne stattfand. 54 Beiträge befassen sich mit folgenden aktuellen Themen der Erforschung der Krebse: Erhaltung autochthoner Wirbelloser; Morphologie, Taxonomie, Zoogeographie und Fremdeinsätze; Ökologie, Ethologie; Pathologie, Physiologie, Toxikologie; Zucht, Nutzung, Vermarktung, Neubesatz.

Richtungweisend befaßt sich der 7. Krebskongreß mit dem Schutz der Krebse und der Erhaltung autochthoner Krebsbestände. Es wurde eine Resolution verabschiedet, die die Regierungen auffordert, den Import lebender Krebse zu unterbinden und alles zu unternehmen, die heimischen Krebsbestände wieder herzustellen.

In der »Sture Abrahamsson Memorial Lecture« befaßt sich Prof. D. Holdich, University of Nottingham, eingehend mit den Gefahren der Einfuhr faunenfremder Tierarten. Er weist besonders auf die negativen Auswirkungen der Einfuhr der amerikanischen

Krebsarten *Orconectes limosus*, *Pacifastacus leniusculus* und *Procambarus clarkii* hin. Im Schlußsatz seiner Gedenkvorlesung ermahnt Holdich alle, die fremde Arten zu Aquakultur-Zwecken einführen: »Der wirtschaftliche Nutzen ist oft sehr deutlich – aber um welchen Preis für die Umwelt!«. Ja.

Wir angeln Hechte in Seen, Flüssen und Bächen. Von Georg Peinemann, 1989. 96 Seiten mit 34 Zeichnungen und 21 Abbildungen, davon 9 farbig. 21,5x13,5 cm. Kartoniert DM 26,-. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

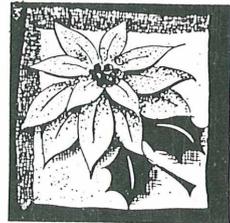
Der Hecht ist fraglos der beliebteste Angel-fisch der deutschen Petrijünger. Der Autor ließ 50 Jahre intensiver Angelerfahrungen in dieses Buch einfließen.

Ganz besonders widmete er sich dem Hechtfang mit künstlichen Ködern, wie Blinker, Spinner, Wobbler, Twister, Wackelschwanz und Weichplastikfisch. Aber auch seine leicht nachvollziehbaren Methoden, mit dem toten Köderfisch auf Hechte zu angeln, vermitteln erstaunliche Erkenntnisse und Erfolge. Die seit Jahrhunderten weltweit übliche Methode, das Angeln mit dem lebenden Köderfisch, beschreibt der Autor mit den gebührenden rechtlichen Einschränkungen und Erläuterungen. Auf diese Informationen ist der Angler heute mehr denn je angewiesen. Anregungen zur schonenden Behandlung der Hechtbestände ziehen sich wie ein roter Faden durch das Buch. Der Autor favorisiert zwar die Spinnköder, zeigt aber auch ihre Grenzen auf und schildert Situationen, in denen dem Hecht nur noch mit dem Köderfisch beizukommen ist.

Georg Peinemann hat mehrere Angelbücher für den Verlag Paul Parey bearbeitet und ist Verfasser der im selben Verlag erschienenen Bücher »Abenteuer Angeln« und »Freude und Erfolg beim Spinnangeln«.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute sowie schöne fischereiliche Erfolge.

Dies wünscht allen Mitgliedern und Lizenznehmern der



OBERÖSTERREICHISCHE LANDESFISCHEREIVEREIN

Halali und Petri Heil. Ein Kochbuch für Wilderer und Schwarzfischer von Werner Schlierf. Reich garniert mit Liedern, Gedichten und Geschichten, dazu Zeichnungen von Hermut K. Geipel. 160 Seiten, Cellophan, Pappband; DM 39,80. Ehrenwirth Verlag, München 1989.

Der bekannte Schriftsteller und Bühnenautor Werner Schlierf ist selbst begeisterter Jäger, Fischer und Feinschmecker. Da er ein ebenso passionierter Koch ist, lag es nahe, alles das zusammenzufassen und ein literarisches Kochbuch für anspruchsvolle Waidmänner und Petrijünger anzurichten. Gerichte für festliche Anlässe sind ebenso enthalten wie für den einfachen Imbiß nach der Rückkehr vom Jagen und Fischen. Für Feste in fröhlicher Runde bietet das Kochbuch obendrein humoristische Leckerbissen: Geschichten, Gedichte und Lieder rund um Jagd und Fischerei.

Der in München lebende Maler und Graphiker Hermut K. Geipel, international bekannt durch Ausstellungen in mehreren europäischen Ländern und in den USA, schafft durch seine hervorragenden Zeichnungen eine glückliche Verbindung zwischen Jagd-, Angler- und Gaumenfreuden. Das Geschenkbuch für leidenschaftliche Jäger, Fischer und Hobbyköche.

Das große Köderbuch. Natürliche Köder und Kunstköder. Beschreibung, Eignung und Anwendung der fähigsten Köder in der Welt. Von Ekkehard Wiederholz. 5., völlig neu bearbeitete Auflage, 1989. 210 Seiten mit 149 Abbildungen, davon 2 Farbtafeln. 22x14 cm, gebunden, DM 39,80. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Es gibt eine verwirrende Vielzahl von Ködern, die es dem Angler schwer macht, sich zurechtzufinden. »Das große Köderbuch« hilft bei der Lösung des Problems. Es behandelt herkömmliche und neue Köder, soweit sie für das Angeln in unseren mitteleuropäischen Gewässern brauchbar sind.

Gestützt auf seine langjährige Erfahrung beschreibt Ekkehard Wiederholz sowohl die Köder pflanzlichen und tierischen Ursprungs als auch das besonders vielseitige Gebiet der künstlichen Köder. Die auf einer Farbtafel zusammengestellten künstlichen Fliegen reichen für die meisten Gewässer, Jahreszeiten und Witterungsverhältnisse aus. Von den anderen künstlichen Ködern werden jeweils die fähigsten bzw. die charakteristischsten Mo-

delle ihrer Gruppe gezeigt. Bei den Abbildungen der natürlichen Köder wurde darauf geachtet, daß auch der Neuling mit dem Aussehen vertraut gemacht wird.

Der Aal im Bodensee. Von Rainer Berg. 1988. 246 Seiten, Paperback. Band 1/88 der Reihe »Ökologie & Landwirtschaft«. Verlag Josef Margraf, Eichendorffstraße 9, D-8074 Gaimersheim (Bestelladresse).

Dieses Werk beinhaltet die Ergebnisse von langjährigen, umfangreichen Freilanduntersuchungen zur Biologie und Bewirtschaftung des Aals im Bodensee.

Nach einem einleitenden Kapitel über den Bodensee und die Biologie des Aals, behandelt der Autor die Bewirtschaftung des Bodensees mit Aalen. Der Aal konnte grundsätzlich, wenn auch nicht sehr zahlreich, natürlicherweise in den Bodensee aufsteigen. Seit über 100 Jahren wird der Aalbestand über den künstlichen Besatz gesteuert. In einer vergleichenden Untersuchung werden die im Bodensee zum Aalfang verwendeten Methoden, das sind Langleinen-, Reusen- und Elektrofischerei (letztere ausschließlich experimentell), gegenübergestellt.

Durch Markieren von über 8.000 Aalen mittels Unterkiefermarken wurden Verbreitung und Wanderung von Aalen im Bodensee studiert. Außerdem wurde mit Hilfe eines Markierungs- und Wiederfangexperiments ein Versuch unternommen, die Mortalität zu bestimmen. Es zeigte sich eine geringe Gesamtmortalität von unter 30%.

Ein weiteres Kapitel befaßt sich mit der Ernährung des Aals. Für diese Untersuchungen wurden Magenanalysen von elektrisch gefischten Aalen durchgeführt, wobei sich jahreszeitlich und altersbezogen qualitative Unterschiede ergaben. Bei Aalen über 55 cm Körperlänge betrug der Anteil an Fischen in der Nahrung 55%.

Schließlich widmet der Autor ein umfangreiches Kapitel dem Thema Alter und Wachstum von Aalen im Bodensee. Unterschiedliche Methoden wurden eingesetzt und in vergleichender Gegenüberstellung der Ergebnisse auf Fehler überprüft.

Diese hervorragende Studie über den Aal in einem großen Binnengewässer besticht vor allem durch die ungeheure Fülle von Daten, die aus der Untersuchung von rund 14.000 Aalen gewonnen wurden sowie deren ausführlicher mathematisch-statistischer Auswertung und grafischer Darstellung. Ja.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: [42](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Neue Bücher 295-297](#)